

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Vierdter Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Wilspret finden/ welches eben so leicht zusam-
gen ist/ als jeneda.

Vierdter Auftritt.

Herz von Birckenau / Sbrigani.

Herz von Birckenau.

Piglia-lo sù , piglia-lo sù , Signor Monfu. Was
Teuffel ist das ? ach.

Sbrigani.

Was ist diß/ mein Herr/ was habt ihr ?

Herz von Birckenau.

Alles was ich sehe/ scheint mir einen Kliffie
gleich.

Sbrigani.

Wie ?

Herz von Birckenau.

Ihr wißet nicht/ was mir in diesem Hause
begegnet ist/ zu dessen Thur ihr mich geführet
habt ?

Sbrigani.

Nein/ in Wahrheit/ was ist es dann ?

Herz von Birckenau.

Ich vermeynete darinnen bewirtheet zu wer-
den/ wie sich gehört.

Sbrigani.

Wie dann ?

Herz von Birckenau.

Ich lasse euch unter den Händen des Herrn
Nerzte schwarz gekleidet. Einen Sessel her.
Den Puls begreifen. Weil ihm so ist. Er ist ein
Narr.

Marr. - Zwen grosse Pausbacken. Grosse Hüte. Bondi, Bon di. Sechs Vielelhäring. Ta, ra, ta, ta : Ta, ra, ta, ta : Lustig Herr Birckenau. Apotheker. Klister / nehmet mein Herr / nehmet / nehmet. Es ist gelind / gelind / gelind. Es dienet zum ausführen / zum ausführen / ausführen. Piglia-lo lu, Signor Monlu, piglia-lo, piglia-lo, piglia-lo lu. Mein Tage bin ich von Thorheiten nicht so satt gewesen.

Sbrigani.

Was ist das / was will dieses alles sagen?

Herr von Birckenau.

Das will sagen / daß dieser Kerl da / mit seinem grossen Bewillkommen / ein Betrüger ist / der mich in ein Haus gebracht / meiner zuspotten / und mir ein Tückigen zubeweisen.

Sbrigani.

Ist dieses möglich?

Herr von Birckenau.

Sonder zweiffel. Es seyn ein dutzend besessene hinter meine Hosens gewesene / und hab ich alle Mühe der Welt gehabt / mich ihren Pfoten zu entreifen.

Sbrigani.

Sehet ein wenig / die Mienen sind leicht betrüglich! Ich hätte ihn vor den geneigsten von euren Freunden gehalten. Das ist mir eine Verwunderung / wie ist es möglich / daß dergleichen Schelmstücke in der Welt seyn können.

Herr von Birckenau.

Rieche ich nicht das Klister? Sehet ich bitte euch.

Sbrigani.

Sbrigani.

Ey/ es ist etwan was weniges/ welches von jenen herkommet.

Herr von Birckenau.

Ich hab den Geruch und die Einbildung ganz davon angefüllet/ und düncket mich stets/ daß ich ein duzend Klittir sehe/ die mir an den Backen liegen.

Sbrigani.

Das ist eine recht grosse Leichtfertigkeit! Und seyn das rechte verrätherische und leichtfertige Kerl.

Herr von Birckenau.

Weiset mir / um Verzeihung/ das Haus des Herrn Drontes / ich möchte gerne alsobald dahin gehen.

Sbrigani.

Ach/ ach/ ihr seyd dann von verliebter Leibs Beschaffenheit/ und ihr habt hören sagen/ daß dieser Herr Drontes eine Tochter hat . . .

Herr von Birckenau.

Ja/ ich komme sie zuehvrathen.

Sbrigani.

Sie hey . . . sie hevrathen?

Herr von Birckenau.

Ja.

Sbrigani.

Zur Ehe?

Herr von Birckenau.

Auf was vor eine Artz dann?

Sbrigani.

Sbrigani.

Ich das ist eine andere Sache/ und bitte ich
 euch um Vergebung.

Herz von Birckenau.

Was ist und was bedeutet das?

Sbrigani.

Nichts.

Herz von Birckenau.

Aber dennoch?

Sbrigani.

Nichts sage ich euch. Ich hab ein wenig zu
 geschwind geredet.

Herz von Birckenau.

Ich bitte euch mir zusagen / was hierunter
 verborgen?

Sbrigani.

Nein es ist nicht nöthig.

Herz von Birckenau.

Ey lieber.

Sbrigani.

Mit nichten/ ich bitte euch mich dessen zuents
 heben.

Herz von Birckenau.

Send ihr nicht von meinen Freuden?

Sbrigani.

In alle Weg/ man kan es nicht besser seyn.

Herz von Birckenau.

So darfft ihr mir dann nichts verbergen.

Sbrigani.

Es ist etwas / wohin des Nächsten Nuße
 trifft.

Herz

Herr von Birckenau.

Damit ich euch verbinde/ mir euer Herz zu
offenbaren/ da ist ein Ringlein/ welches ich euch
bitte/ meinertwegen zu behalten.

Sbrigani.

Lasset mich ein wenig berathen/ ob ich es mit
guten Gewissen thun kan. Das ist ein Mann
der sein bestes suchet / und welcher sich bemühet/
seine Tochter aufs vortheilhafteste als es mög-
lich/ zuversorgen/ und muß man niemand scha-
den : Dieses seyn Sachen / die der Wahrheit
bekandt seyn/ allein ich will sie einen Mann
eröffnen/ der nichts davon weiß/ und ist es ver-
botten seinen Nächsten zu ärgern. Dieses ist
wahr ; Aber andern Theils / will man einen
Frembden übereylen/ welcher auf guten Glau-
ben kommet/ sich mit einer Jungfer zuverehli-
gen/ die er nicht kennet/ und die er niemals ge-
sehen ; Ein Edelmann voller Offenherzigkeit/
vor welchen ich in mir eine Neigung mercke/
der mir die Ehre thut/ mich vor seinen Freund
zu halten / setzet das Vertrauen in mich / und
gibt mir einen Ring / selbigen ihn zu lieb aufzu-
behalten. Ja/ ich finde/ daß ich euch die Sa-
chen ohne Verletzung meines Gewissens sagen
kan. Allein lasset uns versuchen/ sie euch aufs
leiseste als es uns möglich zuerzehlen / und die
Leute so gut wir können/ zumeiden. Euch zu
sagen / daß dieses Mädggen ein unerbares Le-
ben führe / das wäre ein wenig zubar / wir
wollen

wollen zur Erklärung etwan gelindere Redarten
suchen. Das Wort Galant ist auch nicht
gnug/ das jenige von einer frechen Dirne das
machts aus / mich düncket es schicklich/ auf das
was wir wollen/ und kan ich mich dessen bedie-
nen/ um euch erbarlich zu sagen/ daß sie es ist.

Herz von Birckenau.

So will man mich dann vor einen Schepfen
halten?

Sbrigani.

Vielleicht stecket im Grund nicht so viel bö-
ses dächinter/ wie jedermann meynet/ und weil
es über diß alles Leute gibt/ die sich auf derglei-
chen Sächen legen/ und die nicht dafür halten/
daß ihre Ehre hange.

Herz von Birckenau.

Ich bin euer Diener/ ich will mir mit nichten
einen solchen Hut/ als dieser ist/ auf den Kopff
setzen/ und thut man lieber mit aufrichtiger
Stirn in das Geschlecht der Birckenauer
treten.

Sbrigani.

Da ist der Batter.

Herz von Birckenau.

Dieser Alteda?

Sbrigani.

Ja/ ich mach mich davon.

Fünff.